

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Wohin mit bosnisch-herzegowinischen Soldaten?!

Marburg, 28. Jänner.

Den Anstoß zur Empörung in Bosnien und in der Herzegowina hat das Wehrgesetz gegeben und folgt daraus nach dem Schlusse der Annegionspartei, daß dieses Gesetz durchgeführt werden muß, sobald unsere Truppen den Aufstand niedergeworfen.

Diesem Schlusse zum Troß wagen wir es, die „Staatsmänner“ der Gegenpartei herauszufordern, und Bedenken zu äußern wider die geplante Durchführung.

Nehmen wir an, die Bosnier und Herzegowiner lassen sich in zweierlei Tsch zwängen, wird Oesterreich-Ungarn diese Truppen im Ergänzungskreise behalten? — wird es dieselben heranbilden zu europäisch geübten Kriegeren und bewaffnen, damit sie mit verstärkter Gewalt die Waffen gegen unsere Besatzung führen?

Die Erfahrungen, die wir in der Lombardei und in Venetien gemacht, sollten uns doch belehren, zur Warnung dienen. Ungeachtet der Truppenmenge aus den übrigen Theilen der Monarchie durften wir die Wehrpflichtigen Wälschlands nicht daheim belassen, mußten sie während des Friedens fern der Heimat unterbringen, jedes Jahr „dislociren“ und konnten sie im Kriege weder in Italien, noch in Ungarn, noch gegen Preußen verwenden. Die „Neu-Oesterreicher“ werden als Truppen sein, was die Lombarden und Venetianer gewesen: eine Verlegenheit im Frieden, eine Gefahr im Kriege — nur noch in höherem Grade, als die gebildeten, nicht so tapferen Italiener.

Oesterreich-Ungarn wird bei zwangsweiser Durchführung des Wehrgesetzes in Bosnien-Herzegowina genöthigt sein, schon die unbewaffneten Rekruten außer Landes zu bringen und zwar unter Deutsche, Magyren, Rumänen, um die Einwirkung slavischer Parteigänger zu

hindern. Wie sich dieses Fortschleppen aus dem Heimlande mit dem von allen Mächten und insbesondere noch von Oesterreich-Ungarn anerkannten Recht der Türkei verträgt, ist freilich eine andere Frage und eine andere Frage ist es auch, wie wir zu der Pflicht kommen, Unterthanen eines fremden Herrschers im Frieden als Besatzungstruppen aufnehmen zu müssen.

Wären jedoch all' diese Fragen zu Gunsten Oesterreich-Ungarns gelöst, so bleiben doch unsere Bedenken ungeschwächt. Gnade der Himmel jeder deutschen, magyrischen oder rumänischen Stadt, in welche bosnische, herzegowinische Truppen verlegt werden und siehe der Kriegsgott jedem Feldherrn bei, der mit solchen Truppen gegen unsere Feinde kämpfen soll.

Franz Westhaller.

## Zur Geschichte des Tages.

Vor Jahresfrist wollte die Rechte noch durch die Rede von Erweiterung des Wahlrechtes einen Röder auswerfen; heute darf sie auf eine Verstärkung aus den betreffenden Kreisen der Bevölkerung nicht mehr rechnen und darum zeigt sich in der Beschränkung der Meister. Die Wahlen im Groß-Grundbesitz Böhmens sollen der Partei gesichert und den Heftkläpplern die Wahlbewegung erleichtert werden.

Die Zeitungen dürfen betreffs der Truppenbewegung nur amtliche Mittheilungen wiedergeben und Telegramme aus dem Südosten werden „inhibirt“. Die Folge ist auch hier wieder dieselbe, die sich unter solchen Verhältnissen noch stets gezeigt: jedes Gerücht — und wär's noch so übertrieben — findet Glauben.

Die Regierungen von Serbien und Montenegro versichern zwar bezüglich des Aufstandes alle völkerrechtlichen Verpflichtungen erfüllen zu wollen; thatsächlich sind beide aber so schwach, daß sie nicht wider den Strom zu schwimmen vermögen. Will Oesterreich-Ungarn

den Zuzug aus diesen Ländern wirksam verhindern, so muß es die Grenzen dicht besetzen und dürfte hiezu kaum eine geringere Truppenzahl genügen, als zur Bekämpfung des Aufstandes selbst.

Die Szenen, welche der Deutsche Kanzler im Reichstag aufgeführt, werden lebhaft besprochen, so weit die Runde gedungen. Hätte Bismarck Gegner von gleicher Leidenschaft gefunden, so wäre die Keilerei losgegangen. Den Vorwurf der Feigheit verdient vor Allen der Präsident des Reichstages, welcher um Ruhe bat, wo er befehlen, hinausweisen durfte und sollte. Die Geschäftsordnung des Reichstages bedarf dringend einer Verbesserung der Aufrechthaltung parlamentarischen Anstandes durch handfeste Hausknechte.

Sambetta ist mit dem ganzen Ministerium zurückgetreten, weil das Abgeordnetenhaus sich gegen seine Revisionspläne ausgesprochen. Der Diktator wird nun wieder in den Reihen der Volksvertreter seinen Platz einnehmen und versuchen, geraden Weges auf die Präsidentschaft der Republik loszusteuern.

## Vermischte Nachrichten.

(Die Zeitungspreise als Geschäft.) Im letzten Verwaltungsjahre wurden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bei den 11 418 Zeitungen an Löhnen 28.871,336 Doll. bezahlt. Die täglichen Zeitungen bezahlten 56.65 Prozent, die übrigen 43.35 Proz. dieser Summe. Im Zeitungsgehalt waren im Ganzen nicht weniger als 50.799 Personen männlichen und 3855 weiblichen Geschlechtes beschäftigt; die meisten Frauen in Illinois, New-York, Maine, Massachusetts und Kalifornien.

(Montenegro und der Aufstand.) Daß Montenegro bei dem gegenwärtigen Aufstande in den Bocche eine Hauptrolle spielt, ist außer allem Zweifel. Die Griechisch-Orthodoxen in den Bocche haben die Montenegriner immer

## Denkleton.

### Aus den Papieren eines österreichischen Kerkermeisters.

(Fortsetzung.)

Soll es etwa nicht wuchern mit diesem Pfunde, und ist es Frevel, wenn es die Kräfte der Natur seinem Willen, seiner Klugheit zinsbar macht? — Ich finde dies nicht! Weib Blut einen erhabneren Glanz um unsere Glieder, wenn wir sie wollüstig in die warme Welle untertauchen, so sehe ich nicht ein, warum wir diesem geheimen Wink der Natur nicht folgen sollen. Und rieselt in dem Blut unserer Mitmenschen, unsers eignen Geschlechtes, der verschönernde Balsam unsers Lebens, weshalb sollte der kluge Geist des begabten Weibes sich seiner nicht bedienen? Der Wunsch zu herrschen ist so schön, so natürlich, wird zu Befeligung, wann er übergeht in die Erfüllung! Wo die Liebe mangelt, da leucht das Herz nach Befriedigung im Herrschen. Kann das Weib durch etwas Anderes, als durch Schönheit herrschen? Ich wählte nicht! Warum also, Du holder Zauber, willst Du mich jetzt so hart strafen, weil ich gethan, was Dein Blick mir gezeigt hat? — Ein krampfhaftes Schluchzen unterbrach

hier die Sprecherin. Sie rang, wie in Verzweiflung, die Hände und ich sah, wie sie mit furchtsamem Zaudern die schönen weißen Arme vor ihrem Zauber Spiegel entblökte, wie sie Hülle nach Hülle zitternd von sich streifte und den Glanz ihres Leibes im zurückgestrahlten Spiegelbilde nicht mit entzückten Augen ansehen wollte. Ungeklärt, gleichsam schauernd vor Abscheu verhüllte sie sich wieder. „Nur wenige Tage noch“, schluchzte sie, „und ich werde nicht mehr, nicht weniger sein, als jedes andere Weib. Der feine sanfte Hauch der Haut verduftet schon, wie bald wird auch ihre Elastizität verschwinden, wie schnell ihre leuchtende, warme Farbe verdunsten! O ich Unglückliche, warum bin ich nicht in dem Schaume erstickt, der mich so oft, so freundlich, so lebengebend übersprudelte! Im vollen Glanz meiner Schönheit, im Bewußtsein meiner Vollendung! Hier werd' ich verschmachten, hier werde ich häßlich werden, und keines Mannes Auge wird mehr gern auf mir ruhen. — O gräßlich, gräßlich! Lieber verdammt, ewig verdammt sein, nur nicht häßlich, nur nicht gewöhnlich schön! — Mich kriert. Hilf mir, süßes Kind meiner Einbildung, und führe mich im Traume zurück in meine paradiesischen Bäder! —“

Ist dies weibliche Eitelkeit oder Wahnsinn oder Verstellung? — Die Gräfin entschlummerte

wirklich, mich jagte das Gehörte ruhelos im Thurme umher. Ich schlich von Keller zu Keller, untersuchte Riegel und Schlösser, um mich zu zerstreuen, und konnte doch weder das Bild der göttergleichen Gräfin, noch ihre Worte, in denen die heiße Gluth der Hölle brannte, aus meinem Gedächtnisse verschleuchen.

Mitte September . . . .

Elisabetha hat seit einigen Tagen alle Unthaten, die man ihr Schuld gegeben, freimüthig und mit lachendem Munde eingestanden. Ihre Richter wurden starr vor Entsetzen, die Aerzte schütteln ihre weisen Häupter und wissen nicht, ob sie die Verbrecherin für wahnsinnig erklären sollen, oder nicht. Sie benimmt sich aber gar nicht wie eine Wahnsinnige, nur das Ansehen des schönsten Teufels, der je in Weibergestalt auf Erden herumspaziert ist, hat sie zuverlässig! — Gottlob, daß meine Verzauberung geschwunden, daß die Natur ihre stillen Rechte wieder geltend gemacht hat! —

Es ist nun erwiesen und zugestanden, daß Gräfin Elisabetha die Räuberin und — wer möchte nicht schauern — auch die Mörderin aller der Mädchen ist, die man fast seit einem Jahre hier und in der Umgegend vermißt. Man hat ihre Skelette, ihre Kleider gefunden, und Elisabetha macht auch gar keinen Hehl daraus.

als Brüder betrachtet, und diese erwiebern ihre Gefühle. Bei jeder materiellen und moralischen Bedrängnis suchen und erhalten die Vochesen bei den Montenegrinern Trost und Rath. So kamen vor einem Monat einige Vertreter der Bevölkerung der Zuppa nach Cetinje, um dort anzufragen, welches Verhalten sie gegenüber der Einführung der Landwehr beobachten sollen. Die Montenegriner waren erstaunt über ihr Kommen und ermunterten sie, den Grundsätzen von 1869 treu zu bleiben, indem sie erklärten, nur durch Festigkeit könnten sie die nationale Ehre bewahren. Das Volk in den Vochse könne im Nothfalle auf die montenegrinischen Brüder zählen.

(Feldausrüstungs-Beiträge.) Das Kriegsministerium hat für die nach Dalmatien und der Herzegowina abgehenden Truppen bereits die Aufrechnung des Feldausrüstungs-Beitrages bewilligt. Offiziere und Beamte von der neunten Diätenklasse aufwärts werden die Hälfte des ihnen im Kriegsfalle gebührenden Ausrüstungsbeitrages, jene von der neunten bis zwölften Diätenklasse 75 fl. und jene Sagisten, die in keine Diätenklasse rangiren, 35 fl. erhalten. Offiziere, Beamte und Mannschaft bekommen ferner die Bereitschafts-Zulage und Stappen-Verpflegung, die systemmäßig nicht berittenen Hauptleute eine Fourage-Portion, wenn sie ein Pferd halten; die Mannschaft einen Beitrag zur Nachschaffung von Proprietäten. Im Cordons- und Streifungsdienste gebühren außerdem noch die Marschzulage, dann eine Fleischkonserve oder zweite Fleischration per Kopf und Abends Thee mit Rum. Der Truppen-Kommandant für Dalmatien und die Herzegowina kann auch noch anderen Personen, die zu außergewöhnlicher Dienstleistung verwendet werden, diese Gebühren bewilligen.

(Die Bauern und die Intelligenz.) Unter diesem Titel finden wir im „Singer Sonntagblatt“ einen Aufsatz von Franz Schlinkert, welcher die Frage bespricht, wie die Klust ausgefüllt werden könne, die jetzt leider zwischen dem Bauernstande und den anderen Bevölkerungs-Klassen besteht. Schlinkert wendet sich unter Anderm an die Vertreter der deutschen Sprachwissenschaft in folgender Weise: „Für den Verkehr zwischen den Bauern und der Intelligenz muß erst eine Brücke geschlagen werden. Letztere hat manches Versäumnis nachzuholen, manche Vernachlässigung gut zu machen. Sie muß endlich jene Stellen herausfinden, an welchen der Mann aus dem Volke am sichersten gefaßt werden kann; sie muß jenen Ton treffen lernen, der ihm zum Herzen spricht, der ihm verständlich ist. Volksthümliche Studien (Studien der Mundart, des Volkscharakters u. s. f.) werden dem Gebildeten die Erreichung dieses Zieles möglich machen, und es ist nun hoch an

der Zeit, daß auf dieselben allen Ernstes hingewiesen werde. Die germanistische Schule hätte insbesondere die wichtige Aufgabe, auf dem Gebiete der Dialektforschung eine größere Regsamkeit hervorzurufen und in Folge dessen auch die Pflege anderweitiger volksthümlicher Studien anzubahnen. Die Herren sind aber leider vollständig „verbummelt“; sie durchwühlen noch immer wurmförmige Manuskripte, die meist alle schon in soundsovielter Auflage abgedruckt sind, um die „blaue Blume“ zu finden; sie „klittern“ an Reimen herum, die eigentlich gar keine Reime sind, und streiten sich über die Hebungen in der letzten Halbzeile der Nibelungenstrophe, als läge jaht in diesen Hebungen der Schwerpunkt der altdeutschen Volkspoesie. Ob sie sich denn gar nie fragen, wie weit sie noch haben, bis sie ganz d'rin sind — im „Nibelubelnebel-land“? Sie könnten sich nicht einmal rühmen, daß durch sie ein edleres, feineres Nationalitätsgefühl gepflegt werde, denn sie stellen verhältnismäßig ein großes Kontingent zur politisch gleichgiltigen Menge. Vielleicht gelingt es aber einem der Herren, zwischen anstrengenden und ermüdenden grammatikalischen und metrischen Studien ein freies Stündchen zu erlangen; dann sollte es derselbe doch nicht versäumen, sich irgend eine ihm naheliegende Mundart zu besehen. Ein herzerfreuender Ausblick auf eine Reihe von anmuthenden Arbeiten auf glottischem (sprachlichem) und philologischem Gebiete (Forschungen über Volkspoesie zc.) wird sich ihm eröffnen. Die lautlichen Feinheiten, die scharf bezeichnenden Ausdrücke, Wendungen, Redensarten, Sprichwörter, welche die Mundart als unbehobene Schätze birgt, werden ihm Gelegenheit zu zahlreichen anregenden Beobachtungen bieten, und das erhebende Bewußtsein, mit jeder seiner Leistungen seinem Volke zu nützen, wird ihn nie ermüden lassen, wird ihn stets zu neuer Thätigkeit befeuern“.

(Der „Wenzel des Herrn Oberlieutenants“.) Im „Figaro“ monologisiert der „Wenzel des Herrn Oberlieutenants“ über die Aktion im Südosten. Der Wenzel ärgert sich, weil wir wegen vierzehn Rekruten „landwerthaste“ mobilisiren müssen. „Ich und Drumpete Woffelat“, sagt er, „habme ausrechnen, das vurleßig mit 14 Million Gulden werme genug haben; nemlich 6 Million vur außerordentliche Auslagen, wi hesky holka u. s. w., 4 Million Auslagen unvorhersehende, potom vur ordentliche Ausgaben und Ausgaben vorhersehende taky 4 Million Gulden — alles zusammen 14 Million — su das jede Rekruzi dalmazische davongeloffenes uns eine Million Gulden Minz koste. Mehr feins gewiß nig werth. Jednak kan jede von die Vochesel sagen, das ise Millionedel“.

(Thätigkeit der städtischen Polizeiwache.) Im verfloffenen Jahre wurden von der hiesigen Polizeiwache 1904 Individuen beanständet, darunter 1626 männlichen und 278 weiblichen Geschlechtes. Bezüglich des Heimatlandes entfielen: auf die Steiermark 1451, auf Krain 122, Ungarn 58, Böhmen 55, Kärnten 52, Kroatien 31, Italien 27, das übrige Ausland 25, Ober-Oesterreich 26, Mähren 19, Küstenland 15, Nieder-Oesterreich 11, Tirol 9, Dalmatien 2, Salzburg 1, Schlesien 1; bei 5 ließ sich die Zuständigkeit nicht ermitteln. Von den beanständeten Individuen wurden 531 als Schüblinge und 44 mit bindender Marschroute in die Heimat gewiesen, 257 den Bezirksamtsgerichten übergeben, 578 entlassen und 494 polizeilich abgestraft.

(Landwirthschaftl. Fortbildung.) Vom Zentralausschusse der Landwirthschaftsgesellschaft wurden im verfloffenen Jahre 350 fl. aus Staatsmitteln an Lehrer vertheilt, welche sich durch Unterricht in den landwirthschaftlichen Fortbildungskursen ausgezeichnet; unter diesen Lehrern finden wir aus dem Unterlande die Herren: Josef Barle in Windisch-Gratz, Ignaz Bizeli in Franz, Josef Dobnik in St. Georgen an der Südbahn, Alois Klampfer in Klein, Simon Erschenjal in Ober-Radkersburg, Josef Heinisch in Ober-Gaag, Josef Drnig in Rann, Johann Reich in Klein-Sonntag, Ferdinand Schöpfer in Arnfels, Simon Strenkl in Poltrau, Josef Horvat in Luttenberg, Mathias Raß in St. Georgen (W.-B.), Ferd. Kauschl in Friedau, Josef Elekovek in Jaring und Josef Biditsch in St. Paul bei Pragwald.

(Vermischt.) Herr Michael Maritschnik, Tischlermeister und Schätzmann in St. Lorenzen a. d. R. wird seit dem vorigen Sonntag vermist.

(Spende.) Der Deutsche Schulverein hat der Gemeinde Buchern 500 fl. für den Zubau des Schulhauses gespendet.

(Zur Hebung des Fremdenverkehrs.) In Arnfels hat sich ein Bürgerausschuß von dreißig Mitgliedern zur Hebung des Fremdenverkehrs gebildet.

(Für arme Schulkinder.) In Rohitsch wurden bei einer Tombola, welche Herr Alois Badl veranstaltet, 59 fl. erzielt und sollen von diesem Betrag Kleider und Schuhe für arme Schulkinder angeschafft werden.

(Firma löschung.) Auf Ansuchen der Erben nach Herrn Heinrich Edlen v. Gasteiger wurde die Firma desselben (Glasfabrik in Josefthal) im Handelsregister des Cillier Kreisgerichtes gelöscht.

(Bezirks-Lehrerverein in St. Leonhard.) Dieser Verein hat in seiner Jahres-

Es hat wirklich den Anschein, als glaubte sie sich in ihrem vollen Rechte zu befinden. Diese stille Sicherheit, dieses Zugestehen eines sechshundertfachen Mordes aus Eitelkeit, diese stolze Siegeslust, die dabei aus ihren Augen leuchtet, dringt dem Beobachter in der That die Ueberzeugung auf, daß die beispiellose Freulerin nicht im Besiß ihres vollen Verstandes sein könne. Man überredet es sich gern selbst, um nicht einen Schauer vor dem Menschengeschlecht, nicht einen Abscheu vor Allem, was Weib heißt, zu bekommen. — Aber nun wieder diese Klarheit ihrer Sprache, dieses edle Wesen, dies hohe Betragen, diese kluge Frische ihrer übrigen Anschauungen, — wie soll man sie mit einem entschieden ausgebildeten Wahnsinn in Einklang bringen! Eher möchte ich an eine furchtbare Bezauberung glauben! Ein unerklärliches Walten entfesselter, gift- und unheilswangerer Naturkräfte wirkt auf die Unselige gewiß mit ein. —

Die Feder sogar erschrickt, und ihr weißes, wolliges Gesieder zittert vor den Greuelthaten, die sie aufzeichnen soll, und doch muß es geschehen, damit die Verirrungen eines eitlen Herzens ans Licht treten und in ihrer blutigen Großartigkeit als ewige Warnungstafel dem leichtsinnigen Menschengeschlecht vor Augen stehen. Bisher wußten wir nur, daß Eitelkeit ungerecht, intrigant, hinterlistig, wohl auch

booshaft sein könne; wir haben gelesen, daß eitle Frauen ihren schönen Schwestern Tränke brauten, deren Genuß ihre Schönheit schwinden, ihre Haut welk machte; sogar Mordthaten aus Eitelkeit sind nicht ohne Beispiel in der Geschichte. Daß aber ein Weib Hunderte von Mädchen grausam und in widerlich brutaler Weise hingschlachtet, um die Schönheit ihres Körpers zu erhöhen, um den Triumph der Eitelkeit zu genießen, von Allem, was den Namen „Mann“ führt, umschwärmt, verehrt, bis zum Wahnsinn angebetet zu werden, ohne doch jene eine Regung von Gegenliebe in ihrem eigenen, egoistisch-verwitterten Herzen zu fühlen, dies kann — wir wollen es annehmen — nur einmal auf Erden vorkommen. —

Wollust und Grausamkeit sind eng Verwandte; so scheußlich sie austreten mögen, es bleibt doch ein Rest von Menschlichkeit in ihnen zurück, Eitelkeit und Grausamkeit aber vertilgen jede menschliche Gefühlsregung. Sie werden mit kaltem Behagen, sie zerfleischen mit Tigerwuth ihre ohnmächtigen Opfer, um ihren Egoismus darin zu berauschen. Die Wollust ist der wildeste Bastard des Gefühles und darum nicht ohne Anflug von Menschlichkeit, die Eitelkeit aber ist die mit Vorbedacht erzeugte Brut des kältesten Verstandes; sie kennt, sie will, sie liebt, sie lebt nur sich selbst. Gefühl ist ihr unbekannt.

Die aufgefundenen Instrumente in den Kellergewölben des von Elisabetha bewohnten Hauses, und die ganze hier getroffene Vorrichtung verräth eine sinnreiche Opferung der Armen, welche in die Hände des herzlosen schönen Ungeheures fielen. Man sah aus Allem, daß die geraubten Mädchen auf die schmerzhafteste Weise durch Schläge und Bewundungen zu Tode gepeinigt worden waren und daß die Anstifterin solcher Greuel sich dann in dem warmen Blute ihrer Opfer gebadet hatte, in der Ufsicht und dem festen Glauben, durch diese Menschenblutbäder nicht allein ihre Schönheit zu bewahren, sondern sie auch täglich noch zu erhöhen. Der Erfolg rechtfertigte leider ihr Verfahren und trieb sie von Verbrechen zu Verbrechen. Die Worte ihres eigenen Geständnisses werden dies lebendiger darzustellen vermögen, als ich bloß erzählend es im Stande bin.

Drei Tage später . . .

„Wozu soll ich es leugnen?“ sagte die Gräfin zu ihren Richtern, als diese ihr den ermittelten Thatbestand und die Aussage ihrer Mitgefangenen vorhielten. Sie hatte wie immer eine äußerst sinnige Kleidung angelegt. Edelsteine schmückten Hand, Arm und Brust, und ihr Glanz beleuchtete die zarte Weiße ihrer Haut. Mannigfache Ketten jener vielfarbigen

versammlung Herrn B. Reich zum Obmann, Herrn Fr. Horvat zum Schriftführer und Herrn W. Raib zum Kassier gewählt.

(Cilli — Unter-Drauburg.) Der Eisenbahn-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Petitionen um den Bau der Linie Cilli-Unter-Drauburg der Regierung zur thunlichsten Berücksichtigung zu empfehlen.

(Auszeichnung für Arbeiter.) Am letzten Sonntag wurden vom steirischen Gewerbevereine Arbeiter, für wenigstens fünfzehnjährige Dienstzeit, mit silbernen und bronzenen Medaillen ausgezeichnet und befindet sich darunter auch Herr Friedrich Seidl, Modellstecher in der Südbahn-Werkstätte zu Marburg.

(Zum Besten der Feuerwehr.) In Hohenegg findet am 5. Februar ein Tanzkränzchen mit Tombola statt und ist der Reinertrag zum Besten der dortigen Feuerwehr bestimmt.

## Theater.

(—g.) Donnerstag den 26. Jänner zum ersten Male: „Donna Juanita“, komische Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée. Musik von Franz von Suppé. Der musikalische Theil ist durch die eigenartige Instrumentierung und durch die vielen Chorsätze charakteristisch und bei entsprechender Besetzung auch von mächtiger Wirkung, an Provinzbühnen zweiten Ranges jedoch wird man sich in diese wirkungsvollen Kraftstellen hineintraumen müssen. Altmeister Suppé hat auch für jeden Hauptdarsteller eine einschmeichelnde Entrée-Nummer komponiert, wie denn auch die obligaten Walzer und Marsch, welche letzterer immer wieder an die Komposition in der „Fatinika“ streift, nicht fehlen. In dieser Beziehung wird der Zuhörer vollauf Befriedigung finden, und es haben in der That die meisten Nummern der „Juanita“ bei Musikkapellen und als Klavierstücke Popularität erlangt. Das Libretto stammt aus dem Compagniegeschäft Zell und Genée; von denselben erwartet man bei Operetten ohnedies nicht viel, aber in diesem Falle wird schon ein „zu wenig“ des Vernünftigen geboten, und wird das nun gar in Hände gelegt, die von Ausschreitungen und Uebertreibungen nicht frei sind, und ihr Heil in dem Beifall der alles beklatschenden Menge suchen, dann wird der dramatische Theil zur edelregenden Karrikatur. Kapellmeister und Regie thaten ihr Möglichstes, das war aus der im Ganzen beifällig aufgenommene Aufführung zu ersehen; wenn aber manchmal Störungen und Schwankungen vorkamen, so sind die wohl größtentheils in Folge der Ermüdung eingetreten, welche nach den stattgehabten Proben Platz greifen mußte. Fr. Pižo (Petrita) sang und spielte in gewohnter guter Weise und fand verdienten und reichen

Beifall. Die Titelrolle fand durch Fr. Borée, welche alle darzustellenden Phasen ihrer Partie verständig erfaßte und den gefanglichen Theil gut durchführte, eine gute Vertretung. Den äußerst agilen Leistungen unserer komischen Alten Fr. Mahr (Donna Olympia) wurde stürmischer Beifall zu Theil. Herr Januschke (Gaston Dufaure) sang seinen Theil bis auf die höheren Töne mit Erfolg, sein Spiel war weniger befriedigend. Die Herren Westen (Don Pomponio) und Bayer (Miego), welche auch viel Beifall hatten, ließen sich trotz ihrer vorhandenen Anlagen zur feineren Komik stellenweise zu trivialen Ausschreitungen hinreißen, die der Bedeutung einer Schaubühne nicht entsprechen und immer nur sehr getheilte Aufnahme finden müssen. Herr Windhopp, dessen guter Wille allein schon Anerkennung findet, war als englischer Oberst und Festungs-Kommandant nicht entsprechend ausgestattet. Trotz der vielen Unebenheiten, die man hier mit in den Kauf nehmen muß, ist die Operette im Stande, den Zuschauer durch zwei Stunden recht gut zu unterhalten.

## Letzte Post.

In Lemberg wurden Sozialdemokraten wegen Verbindung mit ausländischen Parteigenossen verhaftet.

Der Verlust unserer Truppen in den Gefechten mit den Russen beträgt bis zum 26. Jänner dreizehn Tode und dreiundzwanzig Verwundete.

Die Krivoecianer haben die serbische Fahne entfaltete.

Der Sendung Wollenstein's nach Berlin wird eine weit über die Donaufrage hinausreichende Bedeutung beigelegt und hat derselbe eine wichtige, rein politische Aufgabe zu erfüllen.

Kaiser Wilhelm hat dem Kanzler für die letzte Reichstage-Rede gedankt und sieht diesem eine besondere Gnadenbezeugung bevor.

Der slavische Wohlthätigkeitsverein in Petersburg hat die Herzegowinischen Führer Bogdan Sumonitsch und Stojan Kovatschewitsch zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Gambetta soll die Absicht haben, für die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu agitieren.

## Vom Büchertisch.

„Die Heimat“. Soeben erschien das sechste Heft der „Heimat“, eine reiche Fülle schöner Illustrationen und interessante Aufsätze enthaltend. Was die ersteren anbelangt, so finden wir die Porträts von Johann Strauß und des Präsidenten der Union Chester A. Arthur; dann „Enttäuschung“, nach dem Gemälde von Alex. Struys; „Alte Liebe rostet nicht“

nach dem Gemälde von Ab. Schiller; „Weihnachts-traum“ von M. Preindlsberger; die reizenden Originalzeichnungen „Der kleine Schelm“, „Liebst du Blumen“, das Landschaftsbild „Bei Grindelwald“ und eine Skizze vom Brande des Ringtheaters. — Der Text enthält die Fortsetzungen des Romanes „Die Verlobte des Junkers“ von A. Dittrich, der Novelle „San Sebastian“ von Richard Voß, den Schluß der Novelle „Die Bettlerin von Venedig“ von Karl Ruhn; die Gedichte „Erinnerung“, aus dem Polnischen von E. Kurzmann, und „Liebeszene“ von Ferd. v. Saar; die Reiseskizzen „Um die Erde“ von Alois Kraus und „Von Nürnberg nach Stuttgart“ von Hugo Warmholz; die literarhistorischen Beiträge „Gedenkblatt für Ferd. Rünberger“ von Ernst v. Waldow und „Daudet über Daudet“ von Ludmilla Frydmann. „Die süßlichsten Bewohner unserer Erde“ von F. v. Thünen. „Hauslegen“ von Emilie Bach; „Die Geschichte der Sabeln“, eine kulturgeschichtliche Skizze und „Die schlimme Gräfin“, eine Weihnachtsgeschichte von Johannes Emmer; außerdem die reichhaltige Rubrik „Aus aller Welt“, Schach und Silber-räthsel.

Rom in Wort und Bild. Eine Schilderung der ewigen Stadt und der Campagna von Dr. phil. Rud. Kleinpaul. Mit 368 Illustrationen. 5. und 6. Lieferung à 1 M. (Leipzig, Schmidt & Günther). In diesen Heften wird das Colosseum, die großartigste Arena der Welt, geschildert — wir sehen die 87,000 Römer, wie sie voll Begeisterung den schrecklichen Spielen zuschauen. Wir sehen die Gladiatoren bei dem Imperator vorüberziehen unter dem Rufe: „Ave, Imperator, morituri te salutant!“ — Mit Hilfe der beigegebenen prächtigen Illustrationen können wir uns das immerhin großartige Bild der Arena zurückzaubern; sodann folgt die Beschreibung des Constantinbogen. Text und Abbildung dieses schönen Werkes regen das Interesse des Lesers von Blatt zu Blatt immer mehr an.

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 3: Die Poesie im Kindergarten. Von Therese Foding. — Falsche Anstandsbe-griffe. Von A. Herbst. — Vereinsnachrichten. — Fragen und Antworten. — Korrespondenz der Redaktion. — Für Haus und Küche. — Von den Lebensmittelmärkten. — Menu. — Literatur. — Album der Poesie: „Ich glaube fast, mir fehlt das Herz“. Von A. Forstenheim. „Ich will träumen“. Von E. E. — Theater und Kunst. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigirt von Ernst Falkbeer. — Erzählung: Die Weberstochter. Von Leontine Stern. — Feuilleton: Faschingsplaudereien. Von E. Wahlheim. — Inserate. — Preis halbj. fl. 2.50.

Haargewebe waren so um Nacken und Arm geschlungen, daß sie ein glänzend schimmerndes Netz bildeten, geeignet, das durchschimmernde Licht des Fleisches in vollendetster Pracht sehen zu lassen. Daß diese allerdings geschmack- und kunstvolle Toilette dem hohen Weibe zugleich auch das Ansehen eines prachtvoll gezeichneten Tigers gab, fühlten vielleicht nur Wenige.

„Ich habe mich“ fuhr sie mit Unbefangtheit fort, „wie Ihr sehr geschickt herausgebracht habt, täglich in süßem, warmen Mädchenblut gebadet und bedaure nur, daß meine gegenwärtige Lage mich diese Erfrischung fortzunenutzen verhindert. Was staunt Ihr mich an, Ihr Herren? Was treten Dem die spielenden Augen aus dem Kopfe, was senkt Jener die schönen Wimpern über die noch schönern Sterne der Liebe? Habe ich dadurch etwa an menschlicher Bildung verloren? Ich dünkte nicht. Diese Hände wenigstens haben Tausende der schönsten Männer göttlich schön genannt, und ihre Lippen glaubten Nektar zu schlürfen, wenn ich sträubend sie zu küssen erlaubte. Meine zahllosen schönen Schwestern haben mich laut und heimlich um die klassische Schönheit meines Armes, um die makellose Weiße meines Nackens beneidet. Sind dies etwa Zeichen eines verwilderten Gemüthes, oder sind es nicht vielmehr die sichtbaren Offenbarungen einer tieferrkannten Formenvollendung?

Ihr Männer begehrt ja nur schöne, sehr schöne Weiber, Ihr könnt uns nie reizend, nie vollendet genug haben, und verlieren wir nun einen Skrupel von dem äußern Glanze, der Eure Augen bestaunt und uns in Eure Arme führte, so verlißt das, was Ihr die Flamme der Liebe nennt, plötzlich in Eurem Herzen. O, ich weiß, meine edlen Ritter, des Mannes Liebe lebt und blüht nur in der schönen Form des Weibes. Da ist ihr befruchtender Boden, der sich umwandelt zum finsternen Grabe, sobald der duftende Frühlingsglanz, der üppige Sommer dem kränkenden Herbst weichen muß. Ihr könnt und dürft es uns Weibern nicht verdenken, wenn wir, die Liebesuchenden, die Liebesbedürftigen, das zu pflegen, zu erhalten, zu verschönern suchen, was Euch rohe Egoisten einzig und allein fesseln kann. Ich habe es gethan und ich bin stolz darauf; so schwach aber, Euch zu lieben, weil Ihr mich wie eine vom Himmel gefallene Göttin anbetet, bin ich nicht gewesen. Ich habe mich zu vervollkommen gesucht, um Euch zu strafen und mich in hellglänzender Nachtstille an mir selbst zu ergößen!“

Die schöne Sünderin warf lächelnd ihre volle Lippe auf, das von goldbrauner Haarfülle umlockte Haupt stolz in den Nacken und ließ ihre von kaltem Feuer bligenden, wunderbar schönen und großen Augen von einem der

Richter auf den andern langsam gleiten. Ein wehmüthiger Seufzer verklang bebend in ihrem Busen — sie fuhr fort:

„Ich war ein schönes, man sagt sehr schönes Mädchen, und da Schönheit immer die Eitelkeit als Hofmeister mit sich führt, auch ein eitles Mädchen. Viele nannten mein Wesen kokett, doch hatten sie Unrecht. So lange es der Eitelkeit an Bewußtsein gebricht, so lange ist sie schuldlos, schön und von äußerster Lieblichkeit. Sie ist ein Angebinde aus den Feehänden der Natur, dem Kinde zum Schmutz für die äußerlich gestaute Welt mit ins Leben gegeben. — Als ich älter ward, suchte ich den Männern, welche mir gefielen, auch zu gefallen; denn ich fühlte bereits jenes ahnungsvolle Weben des Herzens, dem die Liebe entkeimt. Auch dies Gefallensuchen war noch reinste, unschuldigste Natur; ich spielte nur mit dem erhaltenen Geschenkt, und wenn dies Spiel schön gefunden ward, wenn die Feengabe im Lebenslicht der frischen Jugend funkelte und bligte, so war dies nicht meine Schuld, es war die Schuld und Pflicht der Natur.

„Ich ward geliebt und liebte wieder. Stanislaus, Graf von Ceita, begehrte mein Herz und meine Hand, und ich wußte nicht, weshalb ich dem jungen und schönen Herrn diese Bitte hätte abschlagen sollen. (Fortsetzung folgt.)

**Wichtig für Magenleidende.**

Herrn Julius Schaumann, Apoth. in Stoderau.  
Da ich auf die vielen Wunderheilmittel, welche durch Zeitungen angekündigt werden, nicht viel halte, weil die meisten nur ein Schwindel sind, so habe ich mich lange nicht entschließen können, von Ihrem Magenpulver einen Versuch zu machen. Nachdem mir aber drei Herren, welche ich persönlich kenne, die Versicherung gegeben haben, daß sie nur durch Ihr Magenpulver von ihrem quälenden Uebel gänzlich geheilt sind, so habe ich ebenfalls das Mittel gebraucht und kann Ihnen das Zeugnis geben, daß Ihr Magenpulver ein vortreffliches und für die leidende Menschheit von unschätzbarem Nutzen ist. Ich ersuche Sie daher höflichst mir abermals zwei Schachteln Magenpulver per Nachnahme übersenden zu wollen und zeichne mich achtungsvoll  
Josef Kmitel in Mödling,  
Demelgasse 22. 1235

**Gingefandt.**

Wichtige Nachricht. Ich erfahre, daß einige Fälscher durch den Tod des berühmten Prof. Hieronymus sich als die alleinigen Besitzer des Rezeptes zur Bereitung des blutenerneuernden Pagliano-Syrups ausgeben; nichts ist falscher! Derartige Angaben, die bloß Mißtrauen im Publikum erwecken, müssen mit Verachtung von jedem ehrlichen Menschen zurückgewiesen werden. Ich bin genöthigt, das Publikum zu versichern, daß ich der alleinige Besitzer vom echten blutenerneuernden, einzig allein in Italien, Frankreich und Oesterreich patentirten Pagliano-Syrup bin. Wer daher sich dieses Medicament (dem tausende und tausende von Personen das Leben und die wiedererlangte Gesundheit verdanken) verschaffen will, möge sich ausschließlich an folgende Adresse wenden: Professor Alberto Pagliano, Palais Teatro Pagliano in Florenz. 97



**Einladung**

zu der am 6. Februar 1882 Nachmittags 5 Uhr im Rathhause zu Marburg stattfindenden

**allgemeinen Versammlung**

der Mitglieder des patriotischen Landes- und Frauen-Hilfsvereines für Steiermark vom Zweigvereine Marburg.

**Tagesordnung:**

1. Rechenschaftsbericht und Rechnungsvorlage der Vereinsleitung für das Jahr 1881.
2. Anträge der Mitglieder.

Marburg am 18. Jänner 1882.

Für die Vereinsleitung:  
Dr. M. Reiser, Obmann.

85

**1. Marburger Militär-Veteranen- und Kranken-Unterstützungs-Verein „Erzherzog Friedrich.“**

Die VII. ordentliche **Generalversammlung** findet **Sonntag den 29. Jänner** 1. J. um **2 Uhr** Nachmittags im Salon der **Gambrinushalle** statt und werden hiezu sämtliche Herren Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen. (91)

Die Vereinsleitung.

**Stadt-Theater in Marburg.**

Sonntag den 29. Jänner:

**Donna Juanita.**

Neueste komische Operette in 3 Akten von F. Zell und A. Genée. Musik von Franz v. Suppé.

**Die General-Versammlung**

des Stadtverschönerungs-Vereines

findet **Dienstag den 31. Jänner 6 Uhr** Abends, **Casino I. Stock** statt.

Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet die zweite Mittwoch den 1. Februar 6 Uhr Abends statt. \*

**Gegenstand.**

1. Rechenschaftsbericht.
2. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
3. Wahl eines Mitgliedes in den Ausschuß.
4. Urfällige Anträge. (102)

\* § 8. Zur Beschlußfähigkeit der General-Versammlung muß ein Zehntel seiner Mitglieder anwesend sein. Sollte die erste Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet die zweite ohne Rücksicht auf die Zahl der Mitglieder statt.

**Feuerwehr-Kränzchen.**

Alle P. T. geehrten Familien und Herren, denen aus Versehen keine Einladung zu dem am **1. Februar** d. J. stattfindenden **Feuerwehr-Kränzchen**, oder solche mit mangelhafter Namens- und Charakter-Angabe zugekommen ist, werden ersucht, ihre Adressen bei Herrn Ed. Janschitz, Postgasse abzugeben, respective Unrichtigkeiten gütigst zu entschuldigen. (103)

**Das Comité.**

Die **Zufahrt** der Wagen geschieht über den **Domplatz** und **Theatergasse**, die **Abfahrt** durch die **Burggasse**.  
Das Comité.

104

**Auf frequentem Posten**

im **Edhause** der **Burg- und Herrengasse** Nr. 11 vis-à-vis dem **Hotel Erzherzog Johann** sind

**alle ebenerdigen Lokalitäten**

bestehend aus **4 Gewölben**, einzeln oder zusammen zu vermieten; auch kann ein Zimmer im ersten Stocke dazugegeben werden. (112)

Anfrage daselbst im ersten Stocke.

**Der Verein zur Unterstützung**

armer Volksschulkinder in Marburg

beehrt sich hiemit, alle P. T. Mitglieder zur **Theilnahme** an der am **8. Februar** d. J. im **Conferenz-Zimmer** der **Mädchenschule** (Pfarchofsgasse) um **1/2 8 Uhr** Abends stattfindenden diesjährigen

(109)

**Bereinsversammlung**

höflichst einzuladen.

**Tagesordnung:**

1. Verlesung des Protokolles der letzten Vereinsversammlung.
2. Jahresbericht des Sekretärs, Kassiers und Defonomen.
3. Neuwahl des Vereinsausschusses, eventuell Auflösung des Vereines.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
5. Dotirung des Reservefondes aus dem Kassarest vom Jahre 1881, laut § 18 der Statuten.
6. Freie Anträge.

Die Vereinsleitung.

**Gingefandt.**

Für den gewesenen Dienstmann **Johann Deutschmann** Nr. 1, und bei Uebnahme als **Pächträger** Nr. 11 bezeichnet, wird keine **Garantie** mehr geleistet.

**Wenzel Habliczek**

110

Inhaber d. Pächträger-II.

**Wohnungen!**

Gasseitige parterre.

3 kleine Zimmer, Küche, Speis und Holzlage mit Garten fl. 12.24

Gassenitige parterre.

Großes, schönes Zimmer, Küche und Holzlage fl. 9.18

Möblirtes freundliches Zimmer " 4.—

Auch ist daselbst sehr schönes **Sauerkraut** per Kilo zu 8 fr.

Mühlgasse Nr. 7. (114)

Im **Karl Macher'schen** Hause, **Burgplatz** Nr. 6, ist eine

**Gassenitige Wohnung**

vom **15. März** an zu vermieten. Dieselbe besteht aus **4 Zimmern** sammt **Küche** und **Zugehör**. Auskunft bei **Kath. Macher**, **Magdalena-Vorstadt**. 115

Elegante sowie einfache

**Damenkleider**

werden bei **Frl. Louise Schwarz**, **Urbanigasse** Nr. 4, billigt gefertigt. (111)

**Schöner weißer Gartensand**

ist zu haben bei **Elise Hartner** in **Pölschach**. Preis pr. **Waggon** ab **Pölschach** fl. 7.— (37)

**Wichtig für Augenfrüchte!**

Scrophulöse, Bleichüchtige, Blutarmer, Nahrungsmittel u. Reconvalescente. Anerkennungsschreiben

über die vortreffliche Wirksamkeit des vom

Apotheker **JUL. HERBANY** in **Wien**

bereiteten unterphosphorigsauren

**Kalk-Eisen-Syrups.**

Herrn **Julius Herbabny**, Apotheker in **Wien**.

Mit Ihrem unterphosphorigen Kalk-Eisen-Syrup habe ich mein

Leben gerettet und spreche Ihnen für die großen Verdienste, die Sie sich durch dieses Präparat für die leidende Menschheit erworben haben, meinen **wärmsten Dank** aus mit der Bitte, mir **sofort** wieder **6 Flaschen** dieses **unzählbaren Syrops** zu schicken. **Risler, Ungarn, 31. Mai 1881.**  
**Adam Roth, Gastwirt.**



Erfolge abermals um gefällige Zusendung von **6 Flaschen** Ihres **heilbaren Kalk-Eisen-Syrups**. Ich muß offen gestehen, daß dieses **Präparat** **fast Wunder wirkt**, denn ich fühle mich **nach kurzem Gebrauche** **sehr wohl** und alle **Beklemmungen**, sowohl auf der **Brust** als auch im **Magen** sind **entfremdet** worden. Ich bin auch **geföhnt**, dieses **allbekannt** zu machen und **allen** Leidenden diesen **Syrup** auf's **Wärmste** zu empfehlen.  
**Gophienjohann, Post Benschnau, 25. August 1881.**

Bitte, versenden Sie mir gegen Nachnahme noch **6 Flaschen** von Ihrem **berühmten Kalk-Eisen-Syrup**, welches **ausgezeichnete** **Präparat** mir eine **glänzende Hilfe** geleistet. Ich bin durch denselben **bereits hergestellt** und **hoffe** mit diesen **6 Flaschen** **gänzlich** **gesund** zu werden.  
**Carl Collin, f. f. Genbarmerie-Wachmeister, (1809) Drehtic, Dalmatien, 21. August 1881.**

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 fr., pr. Post 20 fr. mehr für Packung. Mit bitten, ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** von **Julius Herbabny** zu verlangen, und auf obige behördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muss.

**Central-Versendungs-Depot** für die **Provinzen:** **WIEN**, Apotheke "zur **Barmherzigkeit**" des **Jul. Herbabny**, **Neubau**, **Kaiserstraße** 90. **Depot** für **Süd-Steiermark** in **Marburg** bei **Herrn Apotheker J. Baucalari**. **Depots** ferner bei den **Herrn Apothekern:**

**Gilli:** D. Kupferichmid, Baumtuch's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg; **S. Müller**, Feldbach; **S. König**, Graz; **Ant. Redwed**, Leibnitz; **D. Ruppheim**, Pettau; **G. Wehrhaff**, P. Glösch, Radkersburg; **Georg Andrien**.

Nr. 947.

(113)

## Kundmachung.

Die Rechnungsabschlüsse des Gemeindehaushaltes und der Gemeindegeldstellen für das Jahr 1881 werden im Amtszimmer des gefertigten Bürgermeisters am Rathhause zu Jedermanns Einsicht vom 26. Jänner bis 10. Februar 1882 aufgelegt.

Was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Stadtrath Marburg, 24. Jänner 1882.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Nr. 772.

81

## Kundmachung.

Aus Anlaß häufiger Unterlassungsfälle, werden die Hauseigentümer und deren Stellvertreter hiemit erinnert, die **Reinhaltung** der Haus- und Hof- und der betreffenden Räume an den öffentlichen Gassen im Sinne der Stadtsäuberungs-Ordnung vom 30. Oktober 1872 Bl. 2674 bei sonstiger Bewärtigung empfindlicher Geldstrafen strengstens zu befolgen.

Das Ausgießen oder Auswerfen des Urathes, unreinen Wassers, Blutes, Kehrichts, Schutt und dgl. auf öffentliche Gassen, Plätze oder Winkel ist verboten. Die Senkgruben sollen öfters geleert, desinfiziert und dafür Sorge getragen werden, daß an offenen Rinnen, wo selbe noch bestehen, keine Lauche auf die Gasse geleitet und jedes Einleiten von Urath oder Lauche aus Mistbehältern und Aborten in die öffentlichen Kanäle vermieden werde.

Es ist gleichzeitig die Anstalt getroffen worden, daß in vorkommenden Uebertretungsfällen nebst der Strafamtshandlung auch die Beseitigung der Uebelstände sogleich auf Kosten der verantwortlichen Hauseigentümer veranlaßt wird.

Stadtrath Marburg am 20. Jänner 1882.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

## Gasthaus-Eröffnung.

Gefertigter erlaubt sich mitzutheilen, daß er am 24. d. M. sein **Gastgeschäft** im eigenen Hause in der **Draugasse Nr. 11** eröffnet hat.

Mit der Versicherung, seine geehrten Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, bittet um zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll

**Alois Felber.**

NB. Mittagkost im Abonnement billig und gut.

## Ein Mädchen

aus besserem Hause, die in allen häuslichen Arbeiten praktisch ist, wünscht zu einer Dame oder einem älteren Herrn als **Köchin** oder **Haushälterin** bald eine Stelle.

Anfragen an die Exped. d. Bl. (117)

## Ein Kutscher

wird gesucht, der bei der Kavallerie oder Artillerie gedient hat. (108)

Näheres zu erfahren bei N. Schröfl in Marburg.

## Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Co. in Wien**

III. Marzergasse 17

liefert nur **solide Möbel** für Ausstattungen, Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten. Neuer illustrierter Preis-Courant gratis u. franco.

Das **Internationale Patent- und technische Bureau** der Firma Reichard & Comp. in Wien, III. Marzergasse 17, besorgt Patente für das Inland und gesammte Ausland, fertigt auf Verlangen die formgerechten Besreibungen und Zeichnungen für die Patentwerber an, übersetzt in alle Sprachen und übernimmt eventuell die Verwerthung der von ihr besorgten Patente in allen Ländern. Prospekte des Patent- und technischen Bureaus von Reichard & Co. in Wien gratis u. franco. (79)

**2000** der berühmtesten Aerzte Europas, deren Atteste veröffentlicht wurden, verordnen die

## Popp'schen Zahnmittel

als die best existirenden für Mund und Zähne! **Medaillen** verschiedener Ausstellungen.  **Medaillen** verschiedener Ausstellungen.

Durch 30 Jahre erprobtes

## Anatherin-Mundwasser



von **J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in **Wien, I., Bognergasse 2.**

Radicalheilmittel gegen jeden Zahnschmerz, so auch jede Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches. Bewährtes Gurgelwasser bei chron. Halsleiden.

1 große Flasche zu fl. 1.40,  
1 mittlere zu fl. 1 und  
1 kleine 50 kr.

K. k. Hofzahnarzt POPPS

**vegetab. Zahnpulver** macht nach kurzem Gebrauche blendend weiße Zähne, ohne dieselben zu schädigen. Preis per Schachtel 63 kr.

**Anatherin-Zahnpasta** in Glasdosen zu fl. 1.22' bewährtes Zahnreinigungsmittel.

**aromat. Zahnpasta**, das vorzüglichste Mittel zur Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und Zähne, per Stück 35 kr.

**Zahn-Plombe**, praktisches und sicheres Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis per Stuek fl. 2.10.

**med. Kräuterseife**. Vorzüglichstes Toilettenmittel gegen Flechten, Ausschläge, Leberflecken und Sommersprossen, zur Beförderung und Erhaltung einer reinen und hellen Haut, gegen Mitesser, Dornweigen, unreine Haut und Pusteln.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hofzahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind. (1268)

Zu haben in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moric & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und E. Krisper; — Leibniz: Ruffheim, Apotheker; Murek: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski Apotheker; W. Graz: Kalligarritsch, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrien, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.

3. 18960.

116

## Freiwillige Realfeilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. d. Drau wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Ludwig und des Franz Porta die freiwillige gerichtliche Versteigerung der ihnen gehörigen in Zellnitz a. D. gelegenen Realität Urb. Nr. 320 ad Faal unter Zugrundelegung des Ausrufspreises per 5200 fl., unter welchem der Verkauf nicht stattfindet, bewilligt und zur Vornahme derselben die Tagatzung an Ort und Stelle der Realität in Zellnitz a. D. auf den **6. Februar 1882**

Vormittags 11 Uhr angeordnet worden. Die Lizitationsbedingungen, wonach jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen des Lizitations-Kommissärs zu erlegen hat, der Erstehet der Realität aber ein Drittel des Meistbotes binnen 3 Monaten, den Rest des Meistbotes aber binnen 1 Jahr vom Lizitationstage an den Verkäufer zu bezahlen habe, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextrakt können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Den auf der Realität versicherten Gläubigern bleiben ihre Rechte ohne Rücksicht auf den Meistbot vorbehalten.

Die zu versteigernde Realität ist im Orte Zellnitz knapp an der von Marburg nach Kärnten führenden Haupt- und Kommerzialstraße gelegen, zu jedem Geschäfte geeignet, besteht aus dem gemauerten mit Ziegeln gedeckten Wohnhause und Wirtschaftsgebäuden, aus 9 Joch 233 □ Klstr. gut kultivirten Acker, 1 Joch 434 □ Klstr. Hochwald, 1183 □ Klstr. Wiese mit tragbaren Obstbäumen, dann aus Garten, Weide im Flächenmaße von 707 □ Klstr. und befindet sich in gutem Zustande.

K. k. Bezirksgericht Marburg l. D.-U., am 31. Dezember 1881.

Der k. k. Bezirksrichter: Gertscher.

## Ein Kost-Fräulein

wird aufgenommen. Ein möbliertes Zimmer ist sogleich zu beziehen bei **M. Waupotič**, Herrngasse.

## Ein Haus in Magdalena

bestehend aus 3 Zimmern und ein Gewölb, worauf ein Bäckergeschäft betrieben wird, ist vom 1. März an zu verpachten oder auch unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Anzufragen bei Herrn Anton Tombaško, Herrngasse Nr. 2. (100)

## Ein Gewölb

samt daranstoßender Wohnung zu vermieten vom 1. März. (96)

Burggasse Nr. 3.

Erzielte Heilerfolge von Abzehrungsleiden, allgemeine Körperschwäche, Verdauungsmangel, Appetitlosigkeit, Hals-, Husten-, Magen-, Brust- und Lungenleiden durch die mit 58 hohen Auszeichnungen weltbekannt

**Johann Hoff'schen Malzfabrikate**, das allein echte **Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier**, die **Malz-Gesundheits-Chocolade** und **Brust-Malzbonbons**.

An den k. k. Hoflieferanten Herrn

## JOHANN HOFF,

Kommissionrath, Besitzer des k. k. gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden.

## Erfinder

und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextractes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas in **Wien, Fabrik Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 2, Comptoir und Fabriksniederlage Bräunerstraße 8.**

## Se. Majestät

der König von Dänemark ließ dem Fabrikanten Herrn Joh. Hoff durch seinen Adjutanten mittheilen, daß er den Werth seines Malzextractes sehr hoch anschläge. „Ich habe“, so lautete die königliche Erklärung, „mit Freuden die Heilwirkung des Hoff'schen Malzextractes bei mir und mehreren Mitgliedern meines Hauses wahrgenommen.“

## Heil-Bericht.

(Im Auszuge.)

Acht Jahre litt ich an Athembeschwerden, Husten und Blutwürgungen im Kopfe Tag und Nacht; wegen Abnahme meiner Kräfte schloß ich mit dem Leben ab. Durch den ärztlichen Rath brauchte ich die Johann Hoff'schen Malzfabrikate und mit Freuden bekenne ich, daß ich jetzt gesund bin und alle meine Bekannten, die mich jetzt sehen, meine Heilung als ein Wunder betrachten. Zum Nutzen ähnlich Leidender wünsche ich die Veröffentlichung.

Gyarafas Janos,

Oberleutnant der Honved.

## Warnung.

Alle Malzfabrikate tragen auf den Etiquetten die Schutzmarke (Brustbild des 83

## Erfinders

und

## ersten Erzeugers

**Johann Hoff** in einem stehenden Ovale, darunter der volle Namenszug Johann Hoff). Wo dieses Zeichen der Echtheit fehlt, weise man das Fabrikat als gefälscht zurück.

Die ersten, echten, schleimlösenden Joh. Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. Unter 2 Gulden wird nichts versendet.

Hauptdepot in Marburg:

**Moric & Bancalari.**

Verkaufsstellen bei: **F. P. Holasek, Alois Felber** und **S. Ruczizka.**

# Der Pain-Expeller

mit „Anker“  
ist ein sehr gutes Hausmittel.

das sich besonders bei Gicht, Rheumatismus etc. glänzend bewährt hat. Preis: 40 kr., 70 kr. u. 1 fl. 20 kr. Vorrätig in der Apotheke des W. König in Marburg sowie in allen renommierten Apotheken der Monarchie. (1271)

88

## Eine Wohnung

mit 3 Zimmer am 1. Februar zu vergeben. Kärntnervorstadt Nr. 38.

## Direct aus Hamburg! Kaffee

zu wirklichen En gros-Preisen aus dem bekannten Versandt-Geschäft von **Robt Kap-herr, Hamburg**

in Säckchen à 5 Kilo portofrei und inklusive Verpackung, gegen Nachnahme:

Mocca, echt arab. hoch arom. ö. fl.	7.15
Menado, hochfeinst im Geschmack	6.50
Ceylon Perl, extrafein	5.80
Ceylon, blaugrün, edel	5.50
Ceylon, Plantation, extrafein	5.15
Java I, goldgelb, hochfein	5.—
Java II, goldgelb, sehr fein, mild	4.50
Cuba, dunkelgrün, sehr fein, kräftig	4.90
Perl Mocca, fein, ergiebig	4.90
Yungas, grün, hochfein, kräftig	4.80
Java, blassgrün, fein, kräftig	4.40
Santos, ergiebig	4.10
Domingo, wohlschmeckend	3.90
Rio, kräftig	3.75

Spezielle Preis-Verzeichnisse über **Thee, Fischwaren, Conserven** etc. auf Wunsch gratis und franco. (57)

Ueber die Reellität meiner Lieferungen erhalte ich fortwährend die lobendsten Anerkennungen.

Ein sehr großes (53)

## Hirschgeweihe

ist zu verkaufen. Auskunft im Comptoir d. Bl.



### Gastl's Blutreinigungstheepillen

dieses viel bewährte Volksheilmittel, aus milden, reizlose Deffnung erzeugenden Kräutern zusammengesetzt, entfernt jede Ansammlung von Galle und Schleim, und belebt den ganzen Verdauungs-Apparat.

### Gastl's verzuckerte Blutreinigungstheepillen

(in Schachteln zu 30 und 50 kr.) sind das renommierteste, billigste, bequemst anzuwendende Mittel gegen Verstopfung, Migraine, Hämorrhoiden, Blutandrang, Gicht und Rheuma, Leber- und Gallenleiden, Hautausschläge. Das sanfteste Abführmittel für Frauen und Kinder.

Depots: in Marburg bei W. König, Graz: Purgleitner, Cilli: S. Kupferschmid, Köflach: W. Billek, Wahrenberg: S. Kotschnig, Moschanzen: Th. Winkl, Radkersburg: C. Andrieu, Saldenhofen: B. Krednik, Wuchern: F. Urm, Krapina: S. Meniger. — Haupt-Depot: 1168 Apotheke „zum Obelisk“ in Klagenfurt.

**Gichtische, sowie rheumatische Leiden,** nebst deren Folgekrankheiten, ferner Nervenleiden, Krämpfe, Steife der Glieder, Lähmungen etc. werden mit äußern Mitteln, die wirklich spezifisch wirken, geheilt, da neue Leiden nach 3- bis Amalgem Gebrauche, alte, für unheilbar gehaltene nach kurzer Zeit beseitigt werden.

Durch die schriftliche Mittheilung des Leidens und meine mehr als 30jährige Erfahrung bestimme ich gewissenhaft für jeden Krankheitszustand die geeignetsten Mittel und die nöthigen Verhaltungsmaßregeln.

Bahlreiche Anerkennungschriften liegen zur Einsicht vor.

Preis für ein Flacon fl. 1.— Für Arme billiger.

**Fr. Plangger, Arzt und Spezialist in Thaur bei Hall, Tirol.**

1221

## Kaffee aus Hamburg.

versendet pr. Post portofrei durch ganz Oesterreich und Ungarn incl. Verpackung in Säckchen à 4 1/4 Kilo netto, gegen Einfindung des Betrages oder Nachnahme.

4 1/4 Kilo fl. Menado	fl. 7.41	4 1/4 Kilo hochf. grün. Java	fl. 5.42
4 1/4 " brill. Perl-Ceylon	6.84	4 1/4 " afric. Perl-Mocca	5.13
4 1/4 " gelb Java	6.56	4 1/4 " sehr gut Santos	4.56
4 1/4 " f. Portorico	5.98	4 1/4 " gut Campinas	3.98

Kaffee in Ballen à 65 Kilo mit 6 bis 12 kr. pro Kilo billiger. Auch frachtfrei je nach der Entfernung.

Thee, Cacao & Vanille in bester Waare laut Preisencourant zu billigsten Engrospreisen.

Waaren-Versand-Magazin von **C. H. Waldow** in HAMBURG, a. d. Koppel 50. (Preisencourant gratis.) Höhere K. K. angestellte Beamte erhalten die Waare auf Wunsch ohne Nachnahme.

## HARLANDER Strickgarn und Spulenzwirn.



Fabrikmarke für Strickgarn.

Bei der Wiener und Pariser-Weltausstellung mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Allgemein beliebt wegen ihrer vorzüglichen Qualität, sind zu beziehen durch alle En gros- und bedeutenden Detailgeschäfte der österreichisch-ungarischen Monarchie.



Fabrikmarke für Spulenzwirn.

## 500 Ducaten

zahle ich Dem, der beim Gebrauche von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe,

emer. Hoflieferant,

Mödling bei Wien, Villa Kothe.

In Marburg allem echt bei Herrn Josef Martinz.

Nur Nr. 19.



Garantirt wasserdichte Regenmäntel

von Modestoff mit Gummi-Einlagen, von gummirt. Stoffen, sowie von imprägnirtem Loden, Tuch und Tüffel,

besonders passend

für Jagdfreunde,

in jeder Façon, auch

Joppen,

von fl. 7 angefangen.

Für das k. k. Militär nach a. h. Vorschrift.

J. N. Schmeidler,

Lieferant Sr. Majestät Kriegsmarine.

19 WIEN, VII, Stiftgasse 19

Filiale: I., Kohlmarkt 5.

## Ein ebenerdiges Haus in der Stadt

auf einem guten Posten neben einer Kaserne ist aus freier Hand zu verkaufen. (93) Anzufragen in der Flößergasse Nr. 5.

## Verstorbene in Marburg.

21. Jänner: Plina Franz, Bahnheizersohn, 5 1/2 Mon., Eisenstraße, Lungentarrh; Siger Michael, Wärmacher, 43 Jahre, Burggasse, Lungentuberkulose; 22.: Urbaczek Caroline, Communalarzten's-Tochter, 21 Tage, Burggasse, Fraisen; Wratzko Jakob, k. k. Hauptmann i. P., 50 J., Schillerstraße, Apoplexie; 25.: Plafsch Robert, Dienstmagd'sohn, 4 1/2 Mon., Kärntnerstraße, Darm-tarrh; 26.: Slamit Josef, Bahn-Condukteurstochter, 4 J., Mellingerstraße, Blattern; 27.: Verdau Franz, Wirthschafter'sohn, 8 J., Schillerstraße, Fraisen; Schude-erl Johann, Hebammensohn, 1 1/2 J., Birthinghofgasse, Lungentarrh; Kosnig Helena, Anstreicher'stochter, 1 1/2 J., Mühlgasse, Bronchitis; 28.: Slamit Heinrich, Bahn-Condukteursohn, 4 Mon., Mellingerstraße, Blattern.

Marburg, 28. Jänner. (Wochenmarktbericht.) Weizen fl. 9.—, Korn fl. 6.20, Gerste fl. 5.50, Hafer fl. 3.40, Kukuruz fl. 5.30, Hirse fl. 5.—, Heiden fl. 4.90, Erdäpfel fl. 2.40 pr. Htl., Bifolen 12 kr., Linsen 26, Erbsen 23 kr. pr. Rgr. Hirsebrein 10 kr. pr. Ltr. Weizengries 25 kr. Rindmehl 23, Semmelmehl 28, Polentamehl 13, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 78, Sped frisch 60, geräuchert 76 kr., Butter fl. 1.10 pr. Rlgr. Eier 1 St. 3 kr. Rindfleisch 48, Kalbfleisch 49, Schweinsfleisch jung 49 kr. pr. Rlgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—, weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Htltr. Heu fl. 1.80, Stroh Lager fl. 1.60, Streu 1.— pr. 100 Rlgr.

## Eisenbahn-Fahrordnung Marburg Gemischte Züge.

Von Würzzuschlag nach Triest: Ankunft 1 u. 44 M. Abfahrt 2 u. 20 M. Nachm. Von Triest nach Würzzuschlag: Ankunft 12 u. 24 M. Abfahrt 12 u. 52 M. Nachm.

## BARON LIEBIG'S MALTO-LEGUMINOSEN-CHOCOLADE & -MEHL.

Beste blutbildende Nahrungsstoffe aus der Fabrik von STARKER & POBUDA, k. Hoflief., STUTTGART. Die Malto-Leguminosen-Chocolade gibt nach Ausspruch erster medicinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, skrophulöse, blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen etc. ein vorzüglich nährendes, angenehm schmeckendes Getränk. Das Malto-Leguminosen-Mehl bewährt sich als stärkende und leicht verdauliche Suppe in vorstehend genannten Fällen ebenfalls als ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel, sowie als vortreffliche Kindernahrung von dem ersten Lebensjahre an. Die Detailpreise sind auf sämtlichen Packungen aufgedruckt. Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogen-Handlungen der Monarchie und en gros durch das General-Depôt **Paul Eckardt, Wien, I., Weihburggasse 26.**

Depôt in Cilli: J. Kupferschmid, Apotheker; in Graz: Fz. X. Gschihay, Apotheker. (1386)